

Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf vulnerable Studierendengruppen

Die (jährliche) **Vernetzungskonferenz zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung** widmete sich dem Thema „**Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf vulnerable Studierendengruppen**“ und wurde am 2. Dezember 2021 in Kooperation mit dem Institut für Höhere Studien (IHS) online abgehalten. Es nahmen über 120 Personen an der Veranstaltung teil und brachten sich auch aktiv im Chat und in der Diskussion ein.

Mag. Heribert Wulz, Gruppenleiter in der Sektion IV (Universitäten und Fachhochschulen) verwies einleitend auf die soeben auf der Homepage des BMBWF veröffentlichten **Hochschulprofile zur sozialen Dimension**, die von den Stakeholdern im Strategieprozess im Rahmen der Vernetzung 2020 erstellt wurden.

Die Pandemie wirkt sich ohne Zweifel auf uns alle aus, aber der **Fokus der Veranstaltung lag auf Auswirkungen auf ganz bestimmten Gruppen von Studierenden**: jene, die im Hochschulsystem unterrepräsentiert sind (z.B. jene mit Eltern ohne Matura bzw. Hochschulabschluss, Studierende mit Migrationshintergrund) und jene mit spezifischen Bedürfnissen (z.B. Studierende mit Betreuungspflichten, erwerbstätige Studierende). Diese eher breite Definition aus der **Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung** umfasst vor allem Studierende, die aufgrund ihrer aktuellen „Studierbedingungen“ möglicherweise weniger resilient sind, sei es, weil sie wirtschaftlich weniger gut abgesichert, anfälliger für psychische Belastungen sind oder ohne familiäre Unterstützung auskommen müssen.

- Wie gehen also diese „vulnerablen Studierenden“ mit Distance Learning, Social Distancing, Kurzarbeit oder Verlust der Erwerbstätigkeit/des Erwerbseinkommens etc. um?
- Wie wirkt sich die besondere Situation auf Beratungs-Settings aus? Welche Unterstützungsmaßnahmen sind besonders hilfreich für betroffene Studierende?

Diese und viele weitere Fragen wurden in drei Keynote-Inputs von Markus Lörz (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung), Franz Oberlehner (Psychologische Studierendenberatung, Universität Wien) und Christiane Spiel (Institut für Psychologie der Entwicklung und Bildung, Universität Wien) beleuchtet:

- [Keynote 1: "Welche Studiernendengruppen sind besonders betroffen? von Markus Lörz](#)
- [Keynote 2: "Einblicke in die Arbeit der Psychologischen Studierendenberatung während/nach der Pandemie" von Franz Oberlehner](#)

- Keynote 3: "Lernen unter COVID-19: Herausforderung für die Selbstregulation" von Christiane Spiel

Markus Lörz zeigte **aktuelle Ergebnisse zur Situation Studierender in Deutschland**. Sein Fazit zum organisatorischen Großen und Ganzen an Deutschlands Hochschulen im Rückblick auf die Pandemie: „Den Hochschulen ist es ganz gut gelungen [...] kaum ausgefallene LVs [...] Irgendwie hat man's trotzdem gut hingekriegt, zumindest organisatorisch.“ Außerdem zeigt seine Präsentation auf, dass die veränderten Studienbedingungen für viele Studierende als schwierig wahrgenommen wurden und dass für manche Gruppen gravierende Problemlagen entstanden sind. Zu nennen wären beispielhaft:

- Die Verschlechterung der finanziellen Situation für Studierende mit Migrationshintergrund und aus nicht-akademischem Elternhaus
- Die Erhöhung der Studienabbruchstention bei Studierenden mit niedrigerer sozialer Herkunft und Studierenden mit Migrationshintergrund
- Die Erhöhung der Studienabbruchstention bei Studierenden mit Kind(ern) → Diese hatten im Vergleich dazu vor der Pandemie eine geringere Studienabbruchstention als der Durchschnitt, was durch die Pandemie umgekehrt wurde.
- Die Erhöhung der Studienabbruchstention bei Studierenden mit Beeinträchtigung → Diese hatten schon vor der Pandemie eine höhere Wahrscheinlichkeit, ihr Studium abzubrechen, welche sich durch die Pandemie weiter erhöht hat.

Abschließend empfahl Markus Lörz die sorgfältige wissenschaftliche Aufarbeitung der vorhandenen Daten und Erfahrungen aus der Zeit der Pandemie und darüber hinaus und betonte die Relevanz der internationalen Perspektive in der Betrachtung der Daten. Markus Lörz übermittelte auch einen Link zu den Daten der präsentierten Studie.

Franz Oberlehner schilderte in seiner Keynote vor allem die **Situation aus Sicht der Psychologischen Studierendenberatung**, wobei er auf die hohe psychische Belastung für Studierende hinwies, die sich an die Beratungsstelle wenden. Ob es nur die „Spitze des Eisbergs“ – also jene Studierenden, die besonders stark betroffen sind – sei, die sich an die Psychologische Studierendenberatung wende? „Nein – um die Metapher des Eisbergs aufzugreifen – ich denke nicht, dass wir hier von der Spitze des Eisbergs sprechen können, sondern auch den Teil „unter Wasser“, das ist eine ganz gemischte Gruppe, also eine sehr breite Gruppe.“ Außerdem wies er abschließend darauf hin, dass die psychischen Problemlagen, die sich durch die Pandemie verschärft haben, nicht mit Ende der Pandemie verschwinden werden.

Christiane Spiel präsentierte ausgewählte Ergebnisse aus der **Studie „Lernen unter Covid-Bedingungen“** und **legte den Fokus auf das Wohlbefinden der Studierenden im Zeitverlauf**, da es in der Studie unterschiedliche Befragungszeitpunkte gab. Sie betonte, dass die Heterogenität der Studierendenschaft sich in den Ergebnissen gut beobachten lässt. „Manche fühlen sich trotz Pandemie wohl, manche finden es eventuell gut, online lernen zu können“, sagte sie in Bezug auf die Ergebnisse der von ihr präsentierten Studie, wenngleich sich generell negative Auswirkungen auf das Gefühl „sozialer Eingebundenheit“ Studierender

beobachten lassen. Sie ging davon aus, dass – obwohl sehr viele Kanäle genutzt wurden, um Studierende zu erreichen – Studierende mit besonders hohen Risiken (z.B. finanziell, psychisch) eher nicht an der Befragung teilgenommen haben, also möglicherweise in den Ergebnissen unterrepräsentiert bzw. unterschätzt sind. Alle Ergebnisse der umfassenden Studie: <https://lernencovid19.univie.ac.at/>

Im Vorfeld zur Konferenz wurde das **Sozialreferat der Österreichischen Hochschüler_innenschaft** eingeladen, eine kurze Replik aus studentischer Sicht bzw. aus Sicht des Sozialreferats zu geben. Darin wurde betont, dass sich die Situation für viele Studierende seit Beginn der Pandemie verschlechtert hat (beruflich und finanziell), verwiesen wurde hier auf eine **Befragung der ÖH in Kooperation mit der Arbeiterkammer Wien**. Diese zeigt, dass sich viele Studierende von der Politik im Stich gelassen fühlen und dass die Studienbedingungen sich für gut die Hälfte der befragten Studierenden verschlechtert haben. „Studierende fallen durch das sozialstaatliche Netz, das uns vor einer größeren Wirtschaftskrise bewahrt hat (z.B. keine Kurzarbeit oder Arbeitslose für Studierende, die geringfügig arbeiten)“, so **Hannah Czernohorszky** vom Sozialreferat der ÖH.

Das „Netzwerken“ und der Austausch über innovative Ideen und Konzepte wurden von der Community im Lauf des Strategieprozesses immer sehr geschätzt. Es gab daher auch online die Möglichkeit für die Teilnehmer/innen, Themen und Ressourcen zu teilen:

- Zur **Situation internationaler Studierender**:
 - Hinweis auf einen Bericht, der im Rahmen von „HS-Bildung Global“ im Februar/März 2021 erstellt wurde:
 - Hinweis auf ein neu gegründetes COST-Netzwerk mit einer Arbeitsgruppe zu sozialen Ungleichheiten in diesem Zusammenhang
- **Unterstützungsangebote** für Studierende:
 - Z.B. zur Unterstützung der „mentalen Gesundheit“ junger Menschen (auch mit Flucht – und Migrationshintergrund), z.B.: www.azima.at
 - Angebot des Center for Teaching and Learning der Universität Wien
 - Angebote des OeAD umfassten während der Pandemie z.B. einen virtuellen co-working space oder ein online Welcome, Meet & Greet für OeAD scholars
 - Kurze Vorstellung des „SALON de Mosaïque“: Hier geht es darum, Studierende aus Drittstaaten oder jene, die sich aus anderen Gründen nicht sozial vernetzt fühlen, sozial einzubinden, einander zu treffen und wichtige Informationen weiterzugeben. (eingebracht von: Ruth Mateus-Berr)
- **Überprüfung der Möglichkeit** eines formalen **Teilzeit-Status** insbesondere für behinderte und chronisch kranke Studierende
- **Hinweise im Rahmen der Abschlussdiskussion auf Studien zum Wohlbefinden von Studierenden in Zeiten von Covid-19**:
 - „StudentsCoWeD – Students’ Coping Strategies, Well-Being, and Distress during the Covid-19-Pandemic“

- „Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf den psychischen Gesundheitszustand & die akademische Leistung von Studierenden in Österreich - Research – Master-Arbeit am MCI Management Center Innsbruck
- “The Perception of the Corona-Pandemic by Students of a Technical University in Germany”
- „Stu.di.Co. – Studieren digital in Zeiten von Corona“